

# 1336 wurde Königsfeld Stadt

Karl Heinz Kurth

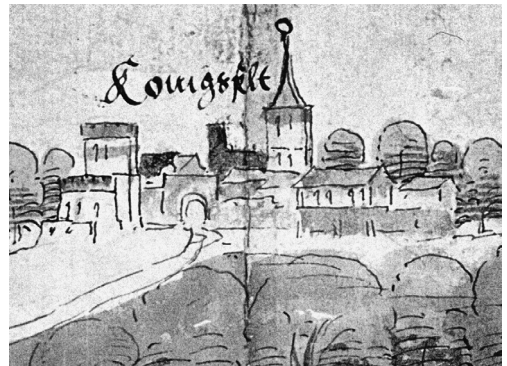
**K**önigsfeld hat im Jahr 1336, also vor nunmehr 675 Jahren, Stadtrechte erhalten. Aber wie wurde dieses kleine Eifeldorf im Vinxtbachtal, 992 erstmalig urkundlich erwähnt, zur Stadt?

Stadtrecht ist ursprünglich das kaiserliche oder landesherrliche Vorrecht, wodurch ein Dorf oder eine Gemeinde zur Stadt mit bestimmten Privilegien erhoben wurde. Dazu zählen u. a. das Recht auf Befestigung, Selbstverwaltung und das Marktrecht.

## 1336 erteilt Kaiser Ludwig Königsfeld die Stadtrechte

*„Kaiser Ludwig erteilt auf Bitten seines Getreuen Gerhard von Landskron den Leuten, die zu Königsfeld in der Feste bei der Kirche wohnen, aus besonderer Gnade das Recht, sich als eine Stadt von Recht mit Mauern und Gräben zu bewehren und darin für ewige Zeiten jeden Sonntag einen Wochenmarkt zu halten. Ferner erlaubt er ihnen für ewig, am Sonntag vor*

*Laurentziutag (10. August) einen Jahrmarkt abzuhalten. Alle, die den Jahrmarkt und den Wochenmarkt besuchen und bewohnen, nimmt er in seinen und des Reiches besonderen Frieden und Schirm. Auch gibt er den genannten Bürgern zu Königsfeld, die jetzt oder künftig*



*Königsfeld auf der Karte „Unteres Ahrtal“ von 1571 (Ausschnitt)*

*Der Königsfelder  
Zehnthof  
vom Kirchturm aus,  
2009*



*dort wohnen, alle Freiheiten, Recht und Gewohnheiten, die die Stadt Boppard hat und seit alters bisher gehabt hat. Allen Reichsangehörigen, Fürsten, Grafen, Freien, Rittern, Knechten, Edlen und Unedlen und anderen verbietet er, die Bürger in den von ihm erteilten Gnaden Freiheiten und Rechten in irgendeiner Weise zu beschweren. Die Zuwiderhandelnden verlieren die kaiserlich Huld und fallen daher in eine Strafe von 30 Mark in Gold für jede Übertretung. Sie ist deshalb in die kaiserliche und in die Reichskammer zu zahlen, während die andere Hälfte den Bürgern und ihrem Herrn von Landskron entrichtet werden muß. Der Kaiser siegelt S. Egidii, 1336, im 22. des Reichs und 9. des Kaiserthums“.*

So lautet die Zusammenfassung und Übersetzung der Urkunde. Königsfeld ist heute keine Stadt mehr, aber im Ortsbereich finden sich noch viele Spuren, die die einstige städtische Entwicklung von Königsfeld dokumentieren. Diese werden hier in einem kleinen Rundgang durch den Ort vorgestellt.

## **Kirche**

Die Pfarrkirche St. Nikolaus wurde im Jahr 1226 zum ersten Mal erwähnt. Sie war ursprünglich eine dreischifige Pfeilerbasilika mit flacher Holzdecke. Im Lichten war die Kirche 25,60 m lang und 13,40 m breit, der Chor hatte

die Maße (Länge) 8,10 m und 4,70 m (Breite). Unter dem alten Chor befindet sich die Gruft der Herrschaft von Bassenheim zu Königsfeld. Auf einem Sandstein ist dort die Jahreszahl 1602 zu lesen. Der Turm bildet mit dem alten Chor den ältesten Teil der Kirche. 1912 wurde im neugotischen Stil das heutige Hauptschiff angefügt. Besucher finden im Glockenturm der Pfarrkirche St. Nikolaus in Königsfeld ein Stadtmodell, welches die Stadt Königsfeld um 1700 darstellt.

## **Zehnthof und Kelterhaus**

Der ehemalige Zehnthof, wurde zur Zeit der Stadtrechtsverleihung durch Ludwig den Bayer auch Stadelhof genannt. Der Zehnte wurde hier vom Pächter des Zehnthofes, dem „Zehntner“, im Auftrag des jeweiligen Grundherren erhoben. Die Zehntscheune besteht heute noch. Das Walmdach der Zehntscheune mit einer Firsthöhe von mehr als 9 m ruht zum Innenhof hin auf einem Fachwerk. Der Zehnthof mit dem Burggarten und der Weihermauer, welche noch an den Weiher der Burg erinnert, wurden und werden ebenso wie Teile der Stadtmauer von der Familie Luley liebevoll restauriert und bewahrt. Das Kelterhaus der Burg Königsfeld, 1371 erstmals genannt, stand unterhalb des Zehnthofes. Hier mussten Trauben als Zehnt abgegeben werden. Bis 1609 wurden hier auch

die Trauben des Zehnten der Burg Landskron gekeltert. Von 1800 bis 1900 war das Haus eine Schankwirtschaft.

Zehnhof und Kelterhaus gehörten zu der Feste bei der Kirche, die in der Stadtrechtsurkunde beschrieben wird. Damit ist die Wasserburg gemeint.

### Die Wasserburg

Die Wasserburg zu Königsfeld wurde im Testament des Gerhard von Landskron 1335 zum ersten Mal aufgeführt und ist vermutlich aus einem königlichen Forsthof entstanden. Auch der sogenannte Waldecksturm gehörte zu dieser Burg. Auf der Karte des Unteren Ahrtales von 1570/71 ist auch Königsfeld erstmals dargestellt. Erkennbar ist der sog. Unten der Waldecksturm mit Burg und der Rumans Porze. 1588 heißt es in einer Quelle, *der Waldecksturm der Waldecksborgd, welche die Bürger der Stadt, wenn nötig, für ihr Wachhaus gehalten haben*. Sie haben den Turm wie städtischen Besitz behandelt und sogar etliche Jahre verpachtet. Dem Pächter des Waldecksturmes, verbietet der Eibenbergische Herr von Königsfeld, die Zinszahlung an die Stadt. 1622 wurde die Burg wahrscheinlich neu erbaut, denn auf der Zeichnung des Ortes von Renier Roidkin aus dem Jahre 1725 war die Hauptburg dreigeschossig. Sie hatte einen Vorbau auf der Südseite zwischen einem kleinen runden

Treppenturm an der Südoststrecke und einen viereckigen Turm mit Welscher Haube an der Südwestecke. Umgeben war die Burg von einer Teichanlage. Im Bonner Nachrichten und Anzeigebblatt Nr. 27 vom 5.7.1812 finden wir eine Anzeige in der es heißt: „Montag, den 13 July Morgen um 10:00 Uhr werden auf der Burg da selbst unter annehmlchen Zahlungsfristen folgendes vom Herrn Waldbott zu Bornheim herrührende, seinen Gläubigern übertragende, zu Königfeld und Olbrück gelegene Güter dem Meist- und Letztbietenden präparatorisch (vorbereitend) zugeschlagen werden: Erstes Objekt ist das zu Königsfeld gelegene Burghaus mit allem was dazugehört.“

Die Alte Königsfelder Schule wurde aus mittelalterlichen Gebäudeteilen der benachbarten Burg um 1830 errichtet. Das eingearbeitete Kalksteinrelief aus der 1622 errichteten Burg trägt die Wappen des Burgherren Heinrich Waldbott von Bassenheim und seiner Gemahlin Maria Raitz von Frentz zu Keldernich.

Heute stehen auf einem Teilbereich des Burggeländes die Burggärtnerei und das Vinxtbachcafé. Auch der Straßename „Burgstraße“ erinnert noch an die Königsfelder Wasserburg, die längst abgerissen wurde.

Das ehemalige Herrenhaus der Herrschaft Waldbott von Bassenheim zu Königsfeld existiert noch. Dieses letzte Zeugnis der Wasserburg wurde von einem Bruder des Burgherren um



*Ansicht von Königsfeld mit der Burg, Zeichnung von Renier Roidkin, um 1725*

*Ansicht  
des Zehnthofs  
von der  
Hauptstraße aus,  
2010*



1742 errichtet. Das Herrenhaus befand sich in der Nähe der Teichanlage. Später diente es als Wohnhaus und landwirtschaftlicher Betrieb der Familie Zipp. Es steht zum Verkauf.

### **Stadtore, Stadtmauer**

Im Bereich des heutigen Gasthauses Fleischer lag ursprünglich das Pfortnerhaus des Stadttors. Deshalb wird die Gastwirtschaft dort bis

heute „Porze“ genannt. Schon 1570 erscheint in den Quellen ein Pfortner, der für die „Rumans Porze“, 1573 auch „niederste porze“, zuständig war. Ein Fundamente dieses Tores befindet sich heute im Bereich der Einfahrt des Biergartens. Das Tor wird auf der Karte von 1570/71 dargestellt. 1708 heißt es: *Der Bürgermeister soll in Königfeld morgens und abends die Pforten visitieren. Findet er sie of-*

*Reste der  
Stadtmauer  
von Königfeld  
sind im Hintergrund  
erkennbar,  
um 1960.*



fen, soll er die Pförtner mit einer Buße von 2 Maß Wein belegen. Gegenüber der jetzigen Gaststätte auf einer Hauswand befindet sich eine Darstellung des Tores von 1832, um Besuchern eine Vorstellung von der früheren Situation zu vermitteln.

Wann die ehemalige Stadtmauern in Verfall gerieten, ist nicht bekannt. Um 1700 scheint Königsfeld aber noch von einem geschlossenen Mauerring umgeben gewesen zu sein. Reste des südwestlichen Abschnitts der Stadtmauer sind im ehemaligen Burggarten hinter dem Zehnthof als Böschungsmauer auf einer Länge von 40 m und 5 m Höhe zu sehen. Sie besteht u. a. aus Basaltlavasteinen, Unterdevongestein, Quarzgestein und Grauwacke aus dem Königsfelder Ländchen. Vom Burggarten ging die Stadtmauer über das Grundstück Fleischer zum Grundstück Ossowski in der Hauptstraße 24. Hier war bis ca. 1965 noch ein Stück der Stadtmauer erhalten (ca. 6 m hoch und 1 bis 1,20 m breit). Nach der Aussage von Peter Schick, Hauptstr. 34, läuft die Mauer heute durch seinen ehemaligen Kuhstall, dann durch seinen Hof, weiter zum Stadttor, dessen Pfeiler teilweise noch vorhanden ist. Der Bruchsteinpfeiler ist das letzte sichtbare Zeugnis des Stadttores, welches 1371 auch *Paffen Porze* oder auch *obere Porze* genannt wurde und auf der Karte von 1570/71 dargestellt wird. Ein Fachwerkhaus steht heute auf den Grundmauern des Turmes, der 1588 Bockskopf genannt wurde und ebenfalls auf der Karte von 1570/71 zu sehen ist. Dieser Turm diente zu dieser Zeit und auch früher den Herrn zu Landskron als Gefängnis. Noch heute heißt die Straße hinter dem Fachwerkhaus „Auf dem Graben“.

Trotz der Brandordnung von 1708, nach der der Schultheis und der Hirtmeister dafür Sorge tragen sollen, dass die Schornsteine alle zwei Monate kontrolliert werden, bleibt Königsfeld nicht vom Feuer verschont. So bricht 1710 ein großer Brand in Königsfeld aus, bei dem vermutlich auch die freistehende Stadtmauer beschädigt wurde. In der Zeichnung von Roidkin von 1725 sind die Häuser noch fest an die Stadtmauer gebaut. 1872 vernichtet ein weiterer Brand neun Wohnhäuser nebst Ställen und Scheunen in der unteren Krümmen Gas-

se. Beim Wiederaufbau wurden die Steine der Stadtmauer vermutlich für den Hausbau verwendet. Hinter dieser Stadtmauer lagen mehrere Weiher. Der kleine Königsbach speiste sowohl diese Weiher als auch den Stadtgraben. An den Dämmen der Weiher befanden sich Schieber, die im Angriffsfall aufgezogen wurden. 1587 in den Wirren des Truchseßischen Krieges beabsichtigten die Bürger, das Wasser um die Stadt und mehrere Befestigung (der Burganlage) zu führen. An der Burg floss auch der Vinxtbach vorbei.

Seit dem Fest „600 Jahre Kirmes“ im Jahre 1997 wird in Königsfeld alle 5 Jahre ein historischen Markt am Kirmes-Wochenende „10 Tage nach Frohleichnam“ veranstaltet. Dieses Fest erinnert an den in der Stadtrechtsurkunde von 1336 gewährten Jahrmarkt.

An die frühere Stadtgeschichte knüpft auch die „Wepelingschaft Königsfeld von 1336“ an (1986 neugegründeter Vorgängerverein der Junggesellen). Das gilt ebenso für die Namen „Wasser-Burg-Möhnen“ (1969) und die „Stadtsoldaten“ der Möhnen (1985).

Das heutige Königsfeld mit seinen 688 Einwohnern besitzt im Ortskern noch viele Spuren der einstigen Stadtgeschichte, die 1336 begann. Bei einer Ortsbesichtigung finden Besucher hierzu Hinweisschilder und das im Kirchturm aufgestellte Stadtmodell zur Erläuterung.

#### Quellen und Literatur:

- Hans Frick/ Theresia Zimmer (Bearb.): Quellen zur Geschichte der Landskron a.d. Ahr. (Erster Band), Bonn 1966.
- Paul Clemen (Hrsg.): Kunstdenkmäler der Rheinprovinz 17. Band. Die Kunstdenkmäler des Kreises Ahrweiler. Düsseldorf 1938. (s. die dort unter „Königsfeld“ angegebene Literatur)
- Egbert Luley: 750 Jahre Pfarrgemeinde St. Nikolaus, 500 Jahre St. Hubertusschützen. Königsfeld 1977.
- Gerhart Knoll: Stadt und Herrschaft Königsfeld. In: Heimat-Jahrbuch für den Kreis Ahrweiler 1978, S. 43-50.
- Karl Heinz Kurth: Königsfeld und seine Junggesellen. 650 Jahre seit Verleihung der Stadtrechte, Geschichte der Stadt und der Burschenschaften in Königsfeld. Königsfeld 1986, S. 12-21.
- Karl Heinz Kurth: Die Eifel vor tausend Jahren und die Tausendjährige Geschichte von Königsfeld. In: Eifeljahrbuch 1992, S. 58 - 65.
- Karl Heinz Kurth: Königsfelder Märkte, Handwerksmarkt als Direktvertrieb. In: Heimatjahrbuch des Kreises Ahrweiler 1996, S. 165- 167.
- Peter Neu (Bearb.): Rheinischer Städteatlas Nr. 55, Königsfeld (Kreis Ahrweiler), Bonn 1992.
- Gemeinde Königsfeld (Hrsg.): Königsfeld. Aus der Geschichte eines tausendjährigen Eifelortes. Königsfeld 1994.
- Karl Heinz Kurth: 600 Jahre Kirmes in Königsfeld. In: Heimatjahrbuch des Kreises Ahrweiler 1997, S. 163 - 166.